

STADTFÜHRUNG

Durch das weihnachtliche Ludwigsburg

Eine Gruppe Auswärtiger lässt sich bei einer abendlichen Stadtführung vom Lichterglanz der weihnachtlichen City verzaubern. Wir haben die Gruppe begleitet.

VON GEORG LINSENMANN

Wer mit Sabine Servinho-Lohmann in der Stadt unterwegs ist, muss sich um gute Laune nicht sorgen. Nach 20 Jahren Erfahrung mit Stadt- und Themenführungen lässt sie mit Lust teilhaben an den Schätzen aus ihrem Füllhorn an Anekdoten, in denen sich Stadtgeschichte unterhaltsam spiegeln lässt. Locker angeschmiegt an die Perspektive jeweiliger Gruppen wie an diesem Samstagabend, als sich rund zwei Dutzend Weihnachtsmarkt-Touristen ans Händchen nehmen ließen, um im Lichtzauber ein bisschen mehr zu erfahren über die barocke Planstadt.

Der „halbe Hotzenwald“ war da präsent, wie Michael Gampp aus Ühlingen-Birkendorf übermütig anmerkte, denn von dort „und Umgebung“ hatten drei befreundete Paare eigens zum Weihnachtsmarkt zwei Tage Ludwigsburg gebucht, wo sie zufällig auf zwei weitere Paare „vom Schwarzwaldrand“ trafen, aus dem badischen Laufenburg, was die Frage zeitigte: „Gibt es hier auch eine richtige Altstadt mit krummen, alten Gassen?“ Nein, mit krummen Gassen könne sie nicht dienen, denn Ludwigsburg sei „eine junge Stadt, aber trotzdem sehr geschichtsträchtig“, antwortete die frohgemute Stadtführerin.

Vom Schlossbau zur Stadt

Um das zu zeigen, war der Einstieg in der Eberhardstraße perfekt gewählt, denn „das war die erste Straße, die in Ludwigsburg fertig wurde“. Da hatte Servinho-Lohmann die Gäste schon mit ein paar Happen Schlossbau angefüllt und dem länger vergeblichen Bemühen von



Sabine Servinho-Lohmann führt die Teilnehmer mit viel Wissen und Humor durch Ludwigsburg.

Foto: Ramona Theiss

Herzog Eberhard Ludwig, zum Schloss auch noch eine passable Stadt hinzu zu bekommen. Mit einem gewissen Donato Giuseppe Frisoni als Chefplaner, „der dem Namen nach wohl keine Schwabe war. Gell?!“ Der Italiener sollte eben keine krummen Gassen ziehen, sondern Straßen, „die schön gerade und breit waren“. Dazu durchweg zweigeschossige Häuser „ohne Balkone und Erkerle“. Dermaßen informiert über die „auf dem Pappendeckel“ entworfene Stadt, gab es fürderhin nichts mehr zu meckern am aktuellen Stadtbild.

Eher zum Staunen angesichts des alles überstrahlenden Lichterglances beim

Blick auf den Weihnachtsmarkt, wobei für einschlägige Einstimmung aufs Fest auch noch ein Schlenker in die Bärenstraße sorgte, mit einem Zwischenspiel in Sachen Krippenweg. Und weshalb die Straße nicht Bärengasse heißen konnte, das hatten die Gäste aus dem Hotzenwald nebst denen aus Oberschwaben und dem Wallis jetzt schon von alleine verstanden.

Frisoni war dann wieder Thema an der katholischen Kirche, was den Blick hinüber lenkte zur Stadtkirche, dem „neben dem Schloss wichtigsten Bauwerk der Stadt“, wie Servinho-Lohmann unterstrich. Wie sich ein barocker Feudalherr

auch im Stadtraum bleibende Geltung zu schaffen erhoffte, ließ sich mit dem Hinweis auf die von Frisoni geforderte Aufstockung der Portalfront fassen.

So viele Lichter am Engelsflügel

Die Fülle des Weihnachtsmarktes ließ sich etwa beim Blick durch die Lichtertore und auf die meterweit gespannten Engelsflügel fassen, dank je 1.500 LEDs in ätherischer Leichtigkeit schwebend. Reichlich Futter also fürs Fotoalbum, für das diese Gruppe tatsächlich noch Sinn hatte. Hans Schwander war mit seiner Frau schon bei Tageslicht durchgeschlendert, jetzt aber war er „echt verzaubert“

und befand: „Wenn der Hotzenwald die Perle des Schwarzwaldes ist, dann ist Ludwigsburg die Perle unter den Weihnachtsmärkten, denn das hier hat einen ganz eigenen Charme“. Und da war die Gruppe gerade mal halb durch mit diesem stimmungsvollen Rundgang, ließ sich auch sonst einnehmen von der Stadtgeschichte, von Stories zum Kastanienbeutel, zur Bedeutung der Eckhäuser oder die so anrührende Lovestory des Francesco Moro, der einst seiner aus Rom weggemoppten Hedwig „mit einem Kofferle“ per Zug nach Ludwigsburg gefolgt war, die Leute hier auf die Spaghetti gebracht hatte und als Familie mit „La Signora Moro“ nun schon in dritter Generation kulinarisch zu glänzen weiß.

Zeit für den Glühwein-Genuss! Und für Resümees wie das der Frau aus Ehingen, die ganz begeistert war „von dieser stimmungsvollen Führung, bei der man ganz nebenbei erfahren hat, wie interessant diese Stadt mit ihrem zauberhaften Weihnachtsmarkt doch ist“. Genau das werden auch Jeanette und Fabian Zurbruggen – „Ja, wir sind verwandt mit Pirmin, unserer Ski-Legende!“ – als Botschaft mit ins Wallis nehmen. Sie müssen es wissen, schließlich war das nun der Schlusspunkt ihrer Süddeutschland-Tour, mit anderen Weihnachtsmärkten wie jenen in Ulm, Esslingen oder Stuttgart: „Das war für uns die Kirsche auf der Torte. Mit dieser so guten Führung, so sympathisch alles, und so ein schöner Humor! Wir werden das weitersagen.“

WEITERE TERMINE Ludwigsburg im Weihnachtsglanz

Weitere Termine mit Gästeführerin Sabine Servinho-Lohmann sind am Freitag, 5. Dezember, sowie am Samstag, 6. Dezember, jeweils um 17 Uhr. Treffpunkt ist am MIK in der Eberhardstraße 1. Karten: 15 Euro (inklusive Heißgetränk). Buchung unter <https://visit.ludwigsburg.de>. (red)